



⑮ **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT**

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 102 04 851 A 1**

⑤① Int. Cl. 7:
H 04 Q 7/38
H 04 L 12/28
H 04 M 1/72
H 04 B 7/26

⑳ Aktenzeichen: 102 04 851.7
㉑ Anmeldetag: 6. 2. 2002
㉒ Offenlegungstag: 14. 8. 2003

DE 102 04 851 A 1

㉓ **Anmelder:**
Infineon Technologies AG, 81669 München, DE

㉔ **Vertreter:**
Graf Lambsdorff, M., Dipl.-Phys.Dr.rer.nat.,
Pat.-Anw., 81673 München

㉕ **Erfinder:**
Schmandt, Bernd, 40878 Ratingen, DE

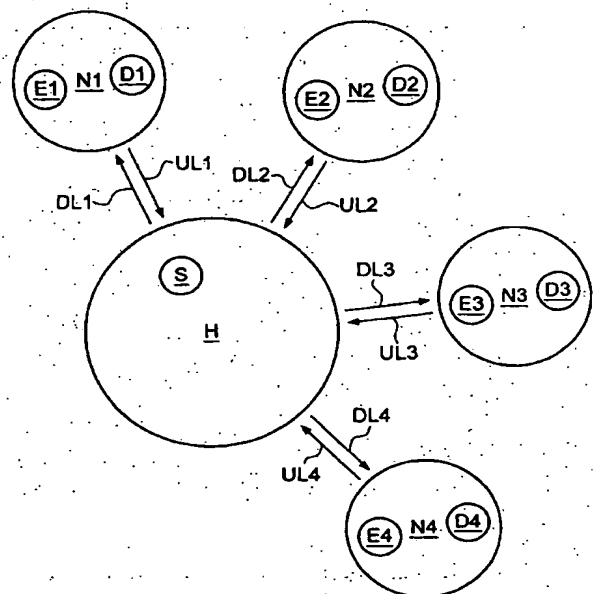
㉖ **Entgegenhaltungen:**
EP 05 65 507 A2
JP 02-2 56 331 A

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

㉗ **Datenübertragungssystem mit einstellbarer Sendeleistung**

㉘ Die Erfindung betrifft ein Datenübertragungssystem, welches eine erste Endeinrichtung (H) und eine zweite Endeinrichtung (N_i), zwischen welchen Daten (DL_i, UL_i) über eine Funkverbindung übertragbar sind, aufweist. Die erste Endeinrichtung (H) enthält Steuermittel (S) zur zeitlich vorgegebenen Erhöhung der Sendeleistung zur Versendung von Daten (DL_i) bis zu einem Zeitpunkt, der durch eine Feststellung des Vorhandenseins der Funkverbindung bestimmt ist.



DE 102 04 851 A 1

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft ein Datenübertragungssystem und ein Verfahren zum Feststellen der erforderlichen Sendeleistung dieses Datenübertragungssystems. Das Datenübertragungssystem umfasst mindestens zwei Endeinrichtungen, zwischen denen Datenpakete über Funk ausgetauscht werden.

[0002] Derartige Datenübertragungssysteme, bei denen Datenpakete über Funk über nur kurze Entfernungen zwischen mindestens zwei Endeinrichtungen ausgetauscht werden, werden insbesondere im Bluetooth-Standard als Piconetze bezeichnet. Beispielsweise stellen das Basisteil und das Mobilteil eines schnurlosen Telefons oder ein Computer und an diesen über die Luftschnittstelle angeschlossene Peripheriegeräte jeweils Piconetze dar.

[0003] Im Bluetooth-Standard werden Datenpakete zwischen einer Haupteneinrichtung (Master) und einer Anzahl von Nebeneinrichtungen (Slaves) ausgetauscht. Eine Datenübertragung von der Haupteneinrichtung zu den Nebeneinrichtungen wird Downlink genannt. Der umgekehrte Fall der Datenübertragung von den Nebeneinrichtungen zu der Haupteneinrichtung wird als Uplink bezeichnet.

[0004] Die Festlegung einer Endeneinrichtung als Haupteneinrichtung oder als Nebeneinrichtung muss im Bluetooth-Standard nicht von vornherein vorliegen. Es kann beispielsweise auch vorgesehen sein, dass diejenige Endeneinrichtung, welche nach dem Hochfahren oder dem Aktivieren des betreffenden Datenübertragungssystems als erste Endeneinrichtung Daten an eine andere Endeneinrichtung überträgt, die Haupteneinrichtung ist. Die weiteren Endeneinrichtungen sind dann die Nebeneinrichtungen.

[0005] Im Bluetooth-Standard sind für die Sendeleistungen der Endeneinrichtungen verschiedene Leistungsklassen vorgegeben. Die Leistungsklassen werden unterteilt in Power Class 1, Power Class 2 und Power Class 3. Dabei steigt die jeweilige Sendeleistung mit fallender Ordnung der Leistungsklasse an. Folglich ist die Power Class 1 die stärkste Leistungsklasse. Für die Power Class 1 ist nach dem Bluetooth-Standard eine Leistungsregelung vorgeschrieben, durch welche verhindert werden soll, dass zu hohe Sendeleistungen störend auf andere Sende- und Empfangseinrichtungen oder sonstige elektrische Geräte einwirken. Die Leistungsregelung erfolgt dadurch, dass der Empfänger dem Sender die von ihm gemessene Signalstärke mitteilt, sodass der Sender seine Sendeleistung entsprechend nachregeln kann.

[0006] Während des Verbindungsaufbaus zwischen der Haupteneinrichtung und den Nebeneinrichtungen ist eine derartige Leistungsregelung nicht durchführbar, da zu diesem Zeitpunkt noch kein Rückkanal existiert, über den ein Regelsignal übermittelt werden könnte.

[0007] Aufgabe der Erfindung ist es daher, ein insbesondere auf dem Bluetooth-Standard basierendes Datenübertragungssystem zu schaffen, mit welchem schon während des Verbindungsaufbaus zwischen den Endeneinrichtungen eine möglichst geringe Sendeleistung eingestellt werden kann. Des Weiteren soll ein Verfahren für ein Datenübertragungssystem angegeben werden, mittels welchem sich die erforderliche Sendeleistung innerhalb des Datenübertragungssystems feststellen lässt.

[0008] Die der Erfindung zugrunde liegende Aufgabenstellung wird durch die Merkmale der unabhängigen Patentansprüche gelöst. Vorteilhafte Weiterbildungen und Ausgestaltungen der Erfindung sind in den Unteransprüchen angegeben.

[0009] Ein erfindungsgemäßes Datenübertragungssystem

umfasst eine erste Endeneinrichtung und eine zweite Endeneinrichtung. Zwischen den beiden Endeneinrichtungen können Daten über Funk übertragen werden. Folglich weisen beide Endeneinrichtungen jeweils sowohl Sende- als auch Empfangsmittel auf. Ein wesentlicher Gedanke der Erfindung besteht darin, dass die erste Endeneinrichtung Steuermittel umfasst, welche derart ausgelegt sind, dass sie bei der Versendung von Daten die Sendeleistung der ersten Endeneinrichtung in vorgegebener Weise zeitlich erhöhen. Diese zeitlich vorgegebene Sendeleistungserhöhung wird bis zu einem Zeitpunkt durchgeführt, welcher dadurch bestimmt ist, dass festgestellt wurde, dass eine Funkverbindung zwischen den beiden Endeneinrichtungen vorliegt.

[0010] Das erfindungsgemäße Datenübertragungssystem weist den Vorteil auf, dass damit auch während des Verbindungsaufbaus Daten mit nur geringer Sendeleistung übertragen werden können. Beispielsweise kann vorgesehen sein, dass beim Verbindungsaufbau die erste Endeneinrichtung mittels der Steuermittel Daten in Form von Datenpaketen an die zweite Endeneinrichtung versendet und dass aufeinanderfolgende Datenpakete mit einer sukzessive ansteigenden Sendeleistung versendet werden. Von der zweiten Endeneinrichtung wird das erste Datenpaket empfangen, sobald die Sendeleistung dafür groß genug ist. Anschließend wird die Erhöhung der Sendeleistung der ersten Endeneinrichtung abgebrochen. Dadurch wird es der ersten Endeneinrichtung ermöglicht, ihre Sendeleistung auf einen möglichst geringen, aber für den Empfang der von ihr ausgesendeten Datenpakete durch die zweite Endeneinrichtung noch ausreichenden Pegel einzustellen. Somit werden Störeinflüsse auf weitere Sender durch unnötig hohe Sendeleistungen minimiert.

[0011] Der Zeitpunkt, zu welchem die Sendeleistungserhöhung abgebrochen wird, kann auf verschiedene Arten bestimmt sein. Beispielsweise ist es denkbar, dass die Sendeleistungserhöhung erst zu dem Zeitpunkt gestoppt wird, zu dem erstmalig nach dem erfolgten Verbindungsaufbau ein Nutzdatenpaket von der zweiten Endeneinrichtung an die erste Endeneinrichtung übermittelt wurde. Alternativ dazu kann jedoch vorzugsweise vorgesehen sein, dass die zweite Endeneinrichtung Detektionsmittel aufweist, deren Aufgabe es ist, einen erfolgreichen Empfang von Daten, die von der ersten Endeneinrichtung ausgesendet wurden, festzustellen. Nach einer derartigen Detektion könnten von Empfangsbestätigungsmitteln der zweiten Endeneinrichtung vorzugsweise eine Empfangsbestätigung an die erste Endeneinrichtung gesendet werden. Dadurch würde die erste Endeneinrichtung über den erfolgten Verbindungsaufbau in Kenntnis gesetzt und könnte die Sendeleistungserhöhung abbrechen. Wahlweise könnte die zweite Endeneinrichtung der ersten Endeneinrichtung den erfolgten Verbindungsaufbau auch erst durch die erstmalige Übertragung eines Nutzdatenpakets anzeigen.

[0012] Gemäß einer besonders vorteilhaften Ausgestaltung der Erfindung wirken die Steuermittel, die Detektionsmittel und die Empfangsbestätigungsmittel derart zusammen, dass die Empfangsbestätigungsmittel den Steuermitteln den erfolgten Verbindungsaufbau mitteilen, sobald dieser von den Detektionsmitteln festgestellt wurde. Dies ermöglicht es den Steuermitteln, die Sendeleistungserhöhung daraufhin zu beenden. Folglich wird durch diese Maßnahme gewährleistet, dass die Sendeleistung einen möglichst geringen Wert aufweist, der aber für die Übermittlung von Daten noch ausreichend ist.

[0013] Vorteilhafterweise kann die zeitlich vorgegebene Sendeleistungserhöhung einer ansteigenden Rampenfunktion oder einer ansteigenden Treppenfunktion entsprechen.

[0014] Obwohl vorgesehen sein kann, dass das erfindungsgemäße Datenübertragungssystem beispielsweise auf dem DECT (Digital European Cordless Telecommunicati-

ons)-Standard oder auf dem WDCT (Worldwide Digital Cordless Telecommunications)-Standard beruht, sieht eine weitere besonders vorteilhafte Ausgestaltung der Erfindung vor, dass das Datenübertragungssystem auf dem Bluetooth-Standard basiert und dass eine der beiden Endeinrichtungen die Haupteneinrichtungen und die andere Endeneinrichtung eine Nebeneneinrichtung ist. Dabei kann entweder die Haupteneinrichtung oder die Nebeneneinrichtung mit den Eigenschaften der ersten bzw. der zweiten Endeneinrichtung ausgestattet sein. Des Weiteren ist es denkbar, dass sowohl die Haupteneinrichtung als auch die Nebeneneinrichtung jeweils Steuermittel, Detektionsmittel und Empfangsbestätigungsmittel enthalten. Dann könnte die Einstellung der Sendeleistung von beiden Endeneinrichtungen aus erfolgen. Ferner könnte im Bluetooth-Standard die Anzahl der Nebeneneinrichtungen bis zu der durch den Standard vorgegebenen Höchstzahl aufgestockt werden.

[0015] Das erfindungsgemäße Verfahren dient zur Feststellung der für ein Datenübertragungssystem erforderlichen Sendeleistung, wobei das Datenübertragungssystem eine erste Endeneinrichtung und eine zweite Endeneinrichtung aufweist. Zwischen der ersten Endeneinrichtung und der zweiten Endeneinrichtung werden Daten über Funk ausgetauscht. Das erfindungsgemäße Verfahren umfasst zwei Verfahrensschritte. In einem ersten Schritt werden aufeinanderfolgende Testdatenpakete von der ersten Endeneinrichtung ausgesendet. Dabei wird die Sendeleistung der ersten Endeneinrichtung mit der Zeit in vorgegebener Weise erhöht. In einem zweiten Verfahrensschritt wird von der zweiten Endeneinrichtung ein Empfangsbestätigungsdatenpaket an die erste Endeneinrichtung geschickt. Dies erfolgt, sobald erstmalig nach dem Beginn des Verfahrens ein Testdatenpaket von der zweiten Endeneinrichtung empfangen wurde. Das erstmalig innerhalb eines Durchlaufs des erfindungsgemäßen Verfahrens von der zweiten Endeneinrichtung empfangene Testdatenpaket wird als Initialisierungsdatenpaket bezeichnet.

[0016] Das erfindungsgemäße Verfahren weist den Vorteil auf, dass der ersten Endeneinrichtung durch das Empfangsbestätigungsdatenpaket mitgeteilt wird, welche Sendeleistung für die Funkübermittlung von Daten an die zweite Endeneinrichtung ausreichend ist.

[0017] Beispielsweise kann die erste Endeneinrichtung im Anschluss an den Empfang des Empfangsbestätigungsdatenpakets die Sendeleistung für die Funkübermittlung weiterer Datenpakete an die zweite Endeneinrichtung im Wesentlichen konstant halten. Dadurch wird gewährleistet, dass die Sendeleistung der ersten Endeneinrichtung sich stets auf einem derartigen Pegel befindet, bei welchem Funkkontakt mit der zweiten Endeneinrichtung besteht. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass die erste Endeneinrichtung andere Empfänger nicht durch eine unnötig hohe Sendeleistung beeinträchtigt. Alternativ dazu kann ebenfalls vorgesehen sein, dass im Anschluss an den Empfang des Empfangsbestätigungsdatenpakets eine Regelungseinheit aktiviert wird, deren Aufgabe es beispielsweise ist, die Sendeleistung auf einem Sollwert oder einem möglichst geringen Wert zu halten. Die Verwendung einer derartigen Regelungseinheit ist nunmehr möglich, da ein Rückkanal existiert.

[0018] Gemäß einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung der Erfindung wird für die Übermittlung der weiteren Datenpakete an die zweite Endeneinrichtung von der ersten Endeneinrichtung im Wesentlichen die Sendeleistung verwendet, die auch für das Initialisierungsdatenpaket herangezogen wurde. Dadurch werden die weiteren Datenpakete mit der für die erfolgreiche Übertragung minimal erforderlichen Sendeleistung ausgesendet, und Störeinflüsse werden dementsprechend minimiert.

[0019] Eine besonders vorteilhafte Ausgestaltung der Er-

findung sieht vor, dass die Sendeleistung, mit welcher das Initialisierungsdatenpaket ausgesendet wurde, von der ersten Endeneinrichtung gespeichert wird. Vorteilhafterweise können dann Datenpakete an die zweite Endeneinrichtung mit der gespeicherten Sendeleistung versendet werden, sobald beispielsweise die Verbindung zwischen der ersten und der zweiten Endeneinrichtung unterbrochen wurde und wieder aufgebaut werden muss. Durch diese Maßnahme ist es bei dem erneuten Verbindungsaufbau einfacher, die benötigte Sendeleistung ausfindig zu machen. Vorzugsweise kann bei einem erneuten Verbindungsaufbau das erste Testdatenpaket mit der gespeicherten Sendeleistung ausgesendet werden. [0020] Gemäß einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung enthält ein Testdatenpaket jeweils Informationen über die Sendeleistung, mit der es ausgesendet wurde. Dadurch ist es möglich, diese Informationen auch empfängerseitig zu lesen. Vorzugsweise kann dann vorgesehen sein, dass die zweite Endeneinrichtung diese Information des Initialisierungsdatenpakets bei dessen Empfang liest. Die zweite Endeneinrichtung kann diese Information dazu verwenden, um ihrerseits das Empfangsbestätigungsdatenpaket und insbesondere weitere für die erste Endeneinrichtung bestimmte Datenpakete mit derselben Sendeleistung zu versenden, mit welcher zuvor das Initialisierungsdatenpaket von der ersten Endeneinrichtung ausgesendet wurde. Dadurch wird sichergestellt, dass auch die zweite Endeneinrichtung mit der nur minimal erforderlichen Sendeleistung sendet.

[0021] Eine weitere besonders bevorzugte Ausgestaltung der Erfindung ist dadurch gekennzeichnet, dass das Datenübertragungssystem eine Mehrzahl von zweiten Endeneinrichtungen aufweist. Die erste Endeneinrichtung versendet an jede der zweiten Endeneinrichtungen Testdatenpakete. Sobald die Sendeleistung der ersten Endeneinrichtung für die Übermittlung eines Initialisierungsdatenpakets an eine zweite Endeneinrichtung ausreichend hoch ist, schickt die betreffende zweite Endeneinrichtung ein Empfangsbestätigungsdatenpaket an die erste Endeneinrichtung zurück, woraufhin wiederum die erste Endeneinrichtung alle weiteren Datenpakete an diese zweite Endeneinrichtung vorzugsweise mit einer durch die Sendeleistung des Initialisierungsdatenpakets bestimmten Sendeleistung verschickt. Die Sendeleistungserhöhung der ersten Endeneinrichtung wird beendet, sobald von jeder der zweiten Endeneinrichtungen Empfangsbestätigungsdatenpakete eingetroffen sind.

[0022] Das erfindungsgemäße Verfahren kann vorzugsweise auf dem Bluetooth-Standard basieren, wobei einer der beiden Endeneinrichtungen die Funktion der Haupteneinrichtung und der anderen Endeneinrichtung die Funktion einer Nebeneneinrichtung zukommt.

[0023] Das erfindungsgemäße Verfahren eignet sich in besonders vorteilhafter Weise dazu, den Verbindungsaufbau beim Hochfahren des erfindungsgemäßen Datenübertragungssystems aus dem ausgeschalteten Zustand oder zumindest aus einem inaktiven Zustand zu bewerkstelligen. Nach dem Hochfahren des erfindungsgemäßen Datenübertragungssystems mittels des erfindungsgemäßen Verfahrens kann die Sendeleistungseinstellung durch eine Regelung erfolgen, wie sie beispielsweise in der Power Class 1 des Bluetooth-Standards vorgeschrieben ist, da nun ein Rückkanal zur Verfügung steht.

[0024] Die Erfindung wird nachfolgend unter Bezugnahme auf die Zeichnung näher erläutert. In dieser zeigt die einzige Figur ein schematisches Schaubild eines Ausführungsbeispiels des erfindungsgemäßen Datenübertragungssystems, welches gemäß dem erfindungsgemäßen Verfahren arbeitet.

[0025] Das in der Figur schematisch dargestellte Datenübertragungssystem basiert auf dem Bluetooth-Standard.

Zwischen einer Haupteneinrichtung H und Nebeneinrichtungen Ni ($i = 1, 2, 3, 4$) können Datenpakete über Funk ausgetauscht werden. Dabei kann die Datenübertragung bidirektional von der Haupteneinrichtung H zu den Nebeneinrichtungen Ni und umgekehrt erfolgen. Mögliche Downlinks DLi bzw. Uplinks ULi, welche jeweils Daten von der Haupteneinrichtung H zu der Nebeneinrichtung Ni bzw. von der Nebeneinrichtung Ni zu der Haupteneinrichtung H übertragen, sind in die Figur eingezeichnet.

[0026] In dem vorliegenden Ausführungsbeispiel ist es der Haupteneinrichtung H möglich, ihre Sendeleistung zur Aussendung der Downlinks Di mit der Zeit ansteigen zu lassen. Dazu weist die Haupteneinrichtung H eine Steuereinheit S auf, mittels welcher sich die Sendeleistung steuern und insbesondere in zeitlich vorgegebener Weise erhöhen lässt. Ferner weisen die Nebeneinrichtungen Ni jeweils Detektionseinheiten Di auf, welche dazu dienen, eine von der Haupteneinrichtung H ausgehende Datenübermittlung festzustellen. Die Detektionseinheiten Di können hardwaremäßig in die Nebeneinrichtungen Ni implementiert sein, sie können aber auch softwaremäßig vorliegen und beispielsweise in einem Algorithmus enthalten sein, welcher in die Empfangs- und Datenverarbeitungssoftware der Nebeneinrichtungen Ni integriert ist. Darüber hinaus weisen die Nebeneinrichtungen Ni jeweils eine Empfangsbestätigungseinheit Ei auf. Die Aufgabe der Empfangsbestätigungseinheiten Ei ist es, der Haupteneinrichtung H einen erfolgreichen Downlink DLi zu bestätigen. Genauso wie die Detektionseinheiten Di können die Empfangsbestätigungseinheiten Ei sowohl hardware- als auch softwaremäßig realisiert sein.

[0027] Die vorstehend beschriebenen Eigenschaften der Haupteneinrichtung H und der Nebeneinrichtungen Ni erlauben es, das erfindungsgemäße Verfahren auf das Datenübertragungssystem anzuwenden. In dem vorliegenden Ausführungsbeispiel wird das erfindungsgemäße Verfahren zum Verbindungsaufbau zwischen der Haupteneinrichtung H und den Nebeneinrichtungen Ni verwendet. Insbesondere werden dadurch die Funkverbindungen zwischen der Haupteneinrichtung H und den Nebeneinrichtungen Ni beim Hochfahren des Datenübertragungssystems aus einem inaktiven Zustand hergestellt.

[0028] Der Verbindungsaufbau innerhalb des vorliegenden Datenübertragungssystems kann in zwei verschiedenen Modi bewerkstelligt werden. In einem sogenannten Paging-Modus wird gezielt eine Verbindung der Haupteneinrichtung H mit einer ausgewählten Nebeneinrichtung Ni aufgebaut. Ein sogenannter Inquiry-Modus dient dazu, der Haupteneinrichtung H Informationen über die Nebeneinrichtungen Ni zu beschaffen.

[0029] Sowohl in dem Paging-Modus als auch in dem Inquiry-Modus werden von der Haupteneinrichtung H zunächst Testdatenpakete ausgesendet. Diese Testdatenpakete werden nacheinander ausgesendet, wobei die Sendeleistung für das erste Testdatenpaket beispielsweise vorgegeben sein kann. Die nachfolgenden Testdatenpakete werden jeweils mit einer Sendeleistung ausgesendet, welche höher ist als die für das vorhergehende Testdatenpaket verwendete Sendeleistung. Dabei kann die Sendeleistung durch die Steuereinheit S beispielsweise rampenförmig oder stufenförmig erhöht werden. In dem Paging-Modus sind die Testdatenpakete an eine bestimmte Nebeneinrichtung Ni adressiert, während in dem Inquiry-Modus eine Mehrzahl von Nebeneinrichtungen Ni oder auch sämtliche Nebeneinrichtungen Ni des Datenübertragungssystems angesprochen werden.

[0030] Sobald im Paging-Modus die ausgewählte Neben-

eneinrichtung Ni oder im Inquiry-Modus eine beliebige Nebeneinrichtung Ni ein Testdatenpaket empfangen hat, ist der betreffende Downlink DLi hergestellt. Dieses wird von der betreffenden Detektionseinheit Di festgestellt und als Empfangsbestätigung wird von der betreffenden Empfangsbestätigungseinheit Ei ein Empfangsbestätigungsdatenpaket an die Haupteneinrichtung H zurückgesendet. Dadurch wird der Haupteneinrichtung H der erfolgreiche Empfang des betreffenden Testdatenpakets mitgeteilt, und die Haupteneinrichtung H kann alle weiteren Datenpakete an die betreffende Nebeneinrichtung Ni mit derselben Sendeleistung verschicken.

[0031] Im Inquiry-Modus antworten aufgrund der zeitlichen Sendeleistungserhöhung der Haupteneinrichtung H nacheinander alle ausgewählten Nebeneinrichtungen Ni der Haupteneinrichtung H durch die Übersendung von Empfangsbestätigungsdatenpaketen. Die somit von der Haupteneinrichtung H ermittelten für die jeweiligen Nebeneinrichtungen Ni erforderlichen Sendeleistungen werden beispielsweise in einer Tabelle abgelegt. Die derart ermittelten Sendeleistungen können zum Beispiel für einen späteren Verbindungsaufbau wieder verwendet werden. Des Weiteren können die gespeicherten Sendeleistungen als Startsendeleistungen für die betreffenden Nebeneinrichtungen Ni genutzt werden, falls bei einem späteren erneuten Verbindungsaufbau die Verbindungen zu den Nebeneinrichtungen Ni wieder mittels einer senderseitig ansteigenden Sendeleistung aufgebaut werden müssen.

Patentansprüche

1. Datenübertragungssystem, welches eine erste Endeneinrichtung (H) und eine zweite Endeneinrichtung (Ni), zwischen welchen Daten (DLi, ULi) über eine Funkverbindung übertragbar sind, aufweist, wobei die erste Endeneinrichtung (H) Steuermittel (S) zur zeitlich vorgegebenen Erhöhung der Sendeleistung zur Versendung von Daten (DLi) bis zu einem Zeitpunkt, der durch eine Feststellung des Vorhandenseins der Funkverbindung bestimmt ist, aufweist.
2. Datenübertragungssystem nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die zweite Endeneinrichtung (Ni) Detektionsmittel (Di) zur Feststellung des Vorhandenseins des Empfangs von durch die erste Endeneinrichtung (H) ausgesendeten Daten (DLi) aufweist.
3. Datenübertragungssystem nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass die zweite Endeneinrichtung (Ni) Empfangsbestätigungsmittel (Ei) zur Übersendung einer Empfangsbestätigung (ULi) an die erste Endeneinrichtung (H) nach dem Empfang der durch die erste Endeneinrichtung (H) ausgesendeten Daten (DLi) aufweist.
4. Datenübertragungssystem nach den Ansprüchen 1, 2 und 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Steuermittel (S), die Detektionsmittel (Di) und die Empfangsbestätigungsmittel (Ei) derart zusammenwirken, dass die Empfangsbestätigungsmittel (Ei) eine Empfangsbestätigung (ULi) übermitteln, sobald die Detektionsmittel (Di) das Vorhandenseins des Empfangs festgestellt haben, und dass die Steuermittel (S) die Erhöhung der Sendeleistung abbrechen, sobald die Empfangsbestätigungsmittel (Ei) eine Empfangsbestätigung (ULi) übermitteln haben.
5. Datenübertragungssystem nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die zeitlich vorgegebene Sendeleistungserhöhung der Steuermittel (S) einer ansteigenden Ram-

penfunktion oder einer ansteigenden Treppenfunktion entspricht.

6. Datenübertragungssystem nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,

dass das Datenübertragungssystem auf dem Bluetooth-Standard basiert, und

dass die eine der Endeinrichtungen die Hauptendeinrichtung (H) und die andere Endeinrichtung eine Nebeneinrichtung (Ni) ist.

7. Verfahren zum Feststellen der erforderlichen Sendeleistung in einem Datenübertragungssystem, welches eine erste Endeinrichtung (H) und eine zweite Endeinrichtung (Ni) aufweist, zwischen welchen Daten über Funk übertragen werden, mit den Schritten:

(a) Aussenden von aufeinanderfolgenden Testdatenpaketen (DLi) durch die erste Endeinrichtung (H), wobei die Sendeleistung der ersten Endeinrichtung (H) in vorgegebener Weise mit der Zeit ansteigt; und

(b) Übersenden eines Empfangsbestätigungsdatenpakets (ULi) von der zweiten Endeinrichtung (Ni) an die erste Endeinrichtung (H) im Anschluss an den erstmaligen Empfang eines Testdatenpakets (Initialisierungsdatenpaket (DLi)) und dessen Weiterverarbeitung durch die zweite Endeinrichtung (Ni).

8. Verfahren nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, dass die erste Endeinrichtung (H) nach dem Empfang des Empfangsbestätigungsdatenpakets (ULi) für die Übersendung weiterer Datenpakete (DLi) an die zweite Endeinrichtung (Ni) im Wesentlichen eine konstante Sendeleistung verwendet.

9. Verfahren nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die erste Endeinrichtung (H) die weiteren Datenpakete (DLi) an die zweite Endeinrichtung (Ni) im Wesentlichen mit derjenigen Sendeleistung übermittelt, mit der das Initialisierungsdatenpaket (DLi) ausgesendet wurde.

10. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 7 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Sendeleistung, mit der das Initialisierungsdatenpaket (DLi) ausgesendet wurde, von der ersten Endeinrichtung (H) gespeichert wird.

11. Verfahren nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, dass nach Abschluss des Verfahrens und bei einem erneuten Beginn des Verfahrens die erste Endeinrichtung (H) das erste Testdatenpaket (DLi) an die zweite Endeinrichtung (Ni) mit der gespeicherten Sendeleistung aussendet.

12. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 7 bis 11, dadurch gekennzeichnet, dass in den Testdatenpaketen (DLi) Informationen über die jeweilige Sendeleistung, mit der sie ausgesendet werden, enthalten sind.

13. Verfahren nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet,

dass beim Empfang des Initialisierungsdatenpakets (DLi) die zweite Endeinrichtung (Ni) die Informationen über die Sendeleistung, mit welcher das Initialisierungsdatenpaket (DLi) ausgesendet wurde, liest, und dass die zweite Endeinrichtung (Ni) das Empfangsbestätigungsdatenpaket (ULi) und insbesondere weitere Datenpakete (ULi) an die erste Endeinrichtung (H) mit derselben Sendeleistung wie der für das Initialisierungsdatenpaket (ULi) verwendeten Sendeleistung versendet.

14. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche

che 7 bis 13, dadurch gekennzeichnet,

dass das Datenübertragungssystem eine Mehrzahl von zweiten Endeinrichtungen (Ni) aufweist,

dass die erste Endeinrichtung (H) an jede zweite Endeinrichtung (Ni) Testdatenpakete (DLi) versendet, und dass die Sendeleistung der ersten Endeinrichtung (H) solange ansteigt, bis die erste Endeinrichtung (H) von jeder der zweiten Endeinrichtungen (Ni) ein Empfangsbestätigungsdatenpaket (ULi) empfangen hat.

15. Verfahren nach Anspruch 14, dadurch gekennzeichnet, dass die erste Endeinrichtung (H) weitere Datenpakete (DLi) an eine zweite Endeinrichtung (Ni) mit einer Sendeleistung, die durch das zu dieser zweiten Endeinrichtung (Ni) zugehörige Initialisierungsdatenpaket (DLi) bestimmt ist, versendet.

16. Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 7 bis 15, dadurch gekennzeichnet, dass das Datenübertragungssystem auf dem Bluetooth-Standard basiert, und

dass die eine der Endeinrichtungen die Hauptendeinrichtung (H) und die andere Endeinrichtung eine Nebeneinrichtung (Ni) ist.

17. Verwendung des Verfahrens nach einem oder mehreren der Ansprüche 7 bis 16 während des Hochfahrens des Datenübertragungssystems nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6 aus dem ausgeschalteten oder zumindest einem inaktiven Zustand.

Hierzu 1 Seite(n) Zeichnungen

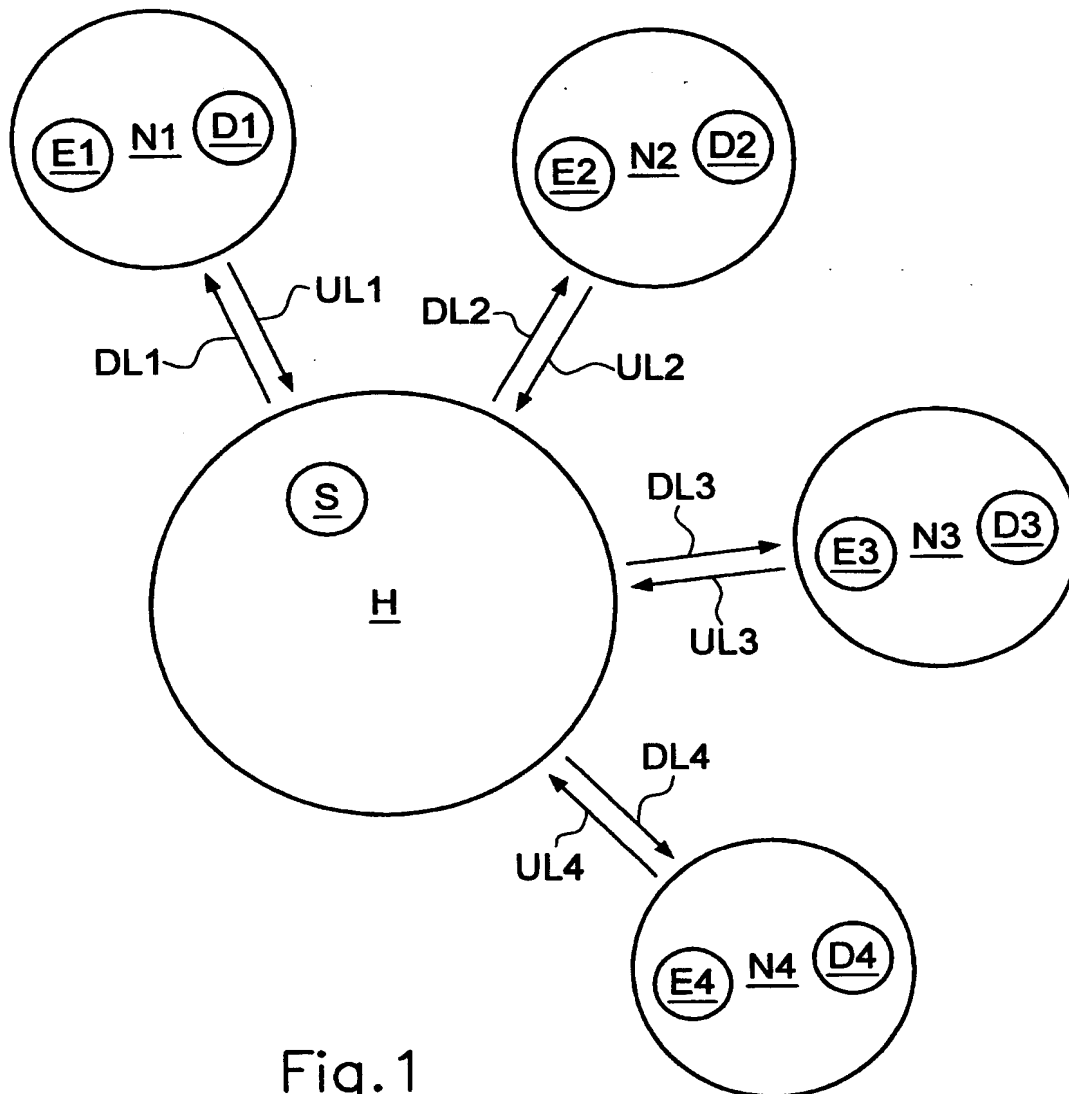


Fig.1